

... ODER DIE WIEDERENT- KEUSCHHEIT ... DECKUNG EINES WORTES

Eine Anekdote erzählt, ein Bischof sei einmal leicht verwirrt zum Abendgottesdienst erschienen. Das konnte nur geschehen, weil das Medikament, das ihm an diesem Tag verordnet worden war, sich nicht mit dem Gläschen Wein vertrug, das er zum Abendessen zu trinken pflegte. Seine Mitarbeiter bemerkten das Malheur erst, als es zu spät war und er bereits die Kanzel erklimmen hatte. Von dort herab redete er konfuse Zeug, bis es einem seiner Assistenten endlich gelang, ihn sanft vom Mikrofon wegzuführen. Das letzte, was er von sich gab, war: „Aber die schlimmste Sünde ist die Unkeuschheit.“ Das ist das Milieu, in dem ich aufgewachsen bin. Ein Umfeld, in dem es das Wort Keuschheit nur in der Verneinung gab, als „Unkeuschheit“. Und keiner von uns Kindern und Jugendlichen wusste so genau, um was es da eigentlich ging. Als wir es schließlich erfuhren, war es für jeden wahrscheinlich etwas anderes. Wir haben ja nie darüber gesprochen. Aber wir wussten, wir hatten etwas Schlimmes getan und es machte uns unglücklich.

Man hat uns immer vorgehalten, wie schlimm Unkeuschheit sei. Aber man hat uns nie gesagt, wie schön Keuschheit sein kann. Dies ist meine Geschichte ihrer Entdeckung. Sie begann, als ich in der Bibel auf einen Text stieß, den man in keinem Gottesdienst zu hören bekommt.

*Wie schön bist du, herrlich und lieb,
mein Leben, meine Wonne!
Dein Wuchs gleicht einer Palme, deine Brüste
sind prall wie die Trauben der Datteln.
Sehnsucht ergreift mich, die Palme zu
ersteigen, zu greifen die Brüste,
zu kosten am Busen den köstlichen Wein.¹⁾*

Ein erotisches Gedicht in der Bibel? Was hat das in einem Buch verloren, das wir Wort Gottes unter den Menschen nennen? Bei der Suche nach einer Antwort fand ich zwei Wörter, die Zwillingsschwestern sein könnten, so eng gehören sie zusammen: Schönheit und Keuschheit.

*„Von Schönheit sprechen wir, wenn wir etwas
als das genießen, was es ist, unabhängig
davon, ob wir es besitzen.“ (Umberto Eco)*

Und Keuschheit ist das Wissen, dass man einen Menschen niemals besitzen kann. Das muss erläutert werden.

Die Schönheit erfreut den Blick und den Geist. Was schön ist bringt Freude. Schön ist all das, was uns gefällt, was Bewunderung erregt und den Blick auf sich zieht. Schönheit zeigt sich in der Harmonie des Kosmos, in der Dichtung, in der Bezauberung, die Menschen jubeln lässt. Die Schönheit eines lebendigen Körpers drückt die Harmonie von Seele und Leib aus. Schön ist das Interessante, das Angenehme, das Liebenswerte, das Ersehnte, das Reizvolle. In der höchsten Steigerungsform ist es das Wesen der Seele.

Das Licht, das von den Dingen ausgeht, ist ein Widerstrahl des einen Lichtes, das Gott ist. Das rührt offensichtlich daher, dass der Geist von jenem göttlichen Glanz erfasst wird, der sich in einem Menschen wie in einem Spiegel bricht. Schönheit wird somit umso strahlender, je näher sie der göttlichen Schönheit ist.

Ist Schönheit einer der Namen Gottes? Wenn das so ist, dann sollten wir Texte aus dem Hohen Lied noch einmal und mit anderen Augen lesen. Aus



Jerusalem

